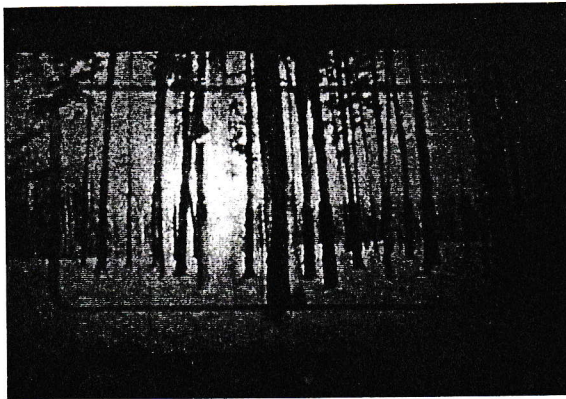


Peter Grammer

HEIMAT



Ein 360° Schwenk durch einen Wald wird durch den strengen Rhythmus eines Metronoms festgelegt. Zwischen Anfang und Ende dieser Kreisbewegung liegt die symmetrische Auf- bzw. Zusammenfaltung der visuellen Dichte. Im Gegensatz dazu steuert die Tonebene auf einen Höhepunkt am Ende des Films zu. 6 rezitierte Strophen mit 720 Permutationen überlagern einander zu einem finalen Kanon. Das Metronom bleibt Taktgeber, der die teilweise gegenläufigen Ebenen von Bild und Ton zusammenhält. Zu Beginn ist der Wald noch deutlich erkennbar. Der schwarze Rahmen der Maske hat jedoch schon ordnende Funktion, fungiert als visuelles Metronom, das ein Bezugssystem für die räumliche Tiefe bildet. Je

dichter die Fokussprünge, desto abstrakter wird das Bild, auch unterstützt durch Gegenlichtaufnahmen, die die räumliche Wirkung ins Flächige auflösen. Dieser Abstraktionsprozeß bis an die Grenzen des Wahrnehmbaren findet auf der Tonebene seine Entsprechung in der extremen Überlagerung der Strophen und im beschleunigten Taktschlag des Metronoms. Der Heimatbegriff wird bis zur Unkenntlichkeit in ein System gepreßt, das selbst den Ausgangspunkt in der Erinnerung verblassen läßt. (Claudia Slanar, Claudia Trinker)

Peter Grammer

Geboren in OÖ. Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz. Filmarbeit seit 1996.

A 1999

Beta SP / Schwarzweiß
17 Minuten

Konzept und Realisation
Peter Grammer

Österr. Erstaufführung
19.3.1999

KIZ – KINO IM AUGARTEN
Di, 28. März, 21.00 Uhr

KIZ – KINO IM AUGARTEN
Do, 30. März, 13.30 Uhr